

Forum Global Citizenship Education – Schule mit WELTBlick,

6. und 7. November 2017 in Berlin

Übersicht – Workshops

Dienstag, 07. November, 10:00-12:30 Uhr

Vom Ganzen her systemisch denken und lernen.

Sophie-Scholl-Schule Oberjoch // TSG St. Georgen Club of Rome-Schulnetzwerk

Es ist wohl ein menschliches Grundbedürfnis, in überschaubaren Zusammenhängen zu denken und zu handeln. Das spiegelt sich bis heute auch in schulischen Lernprozessen. Um die Welt in ihrer Gesamtkomplexität erfahrbar zu machen, rückte an unseren Schulen allerdings das fächerübergreifende, problem- und kompetenzorientierte, das vernetzte Lernen ins Zentrum der Arbeit. In unserem Workshop werden Sie einen Einblick in verschiedene Umsetzungsbeispiele erhalten. Im Austausch werden wir Zusammenhänge zu unserer und Ihrer Arbeit herstellen und Impulse für Schulentwicklung wie Unterricht diskutieren.

Identitätsbildung in der globalisierten Welt

RBZ Wirtschaft . Kiel // Berufsbildende Schulen Osterholz-Scharmbeck

Wer bin ich? Wo gehöre ich hin? Was macht meine Identität aus? Wie gehe ich mit Verunsicherung um? Das Schulleben ist bunter und vielfältiger geworden, manchmal auch komplizierter. Schüler/innen mit gebrochenen Biographien, geflüchtete Jugendliche, Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund treffen aufeinander. Auf die Schule kommt damit eine große Aufgabe zu: die Identitätsbildung in der globalisierten Welt. Der Workshop fragt nach Ursachen und Formen der Verunsicherung, Möglichkeiten der Stabilisierung und Konsequenzen für die Unterrichtsplanung.

Schüler verändern ihre Umwelt

Oberstufen-Kolleg Bielefeld // Conrad von Soest Gymnasium

Global denken – lokal handeln! Globale Entwicklungen beginnen mit kleinen Veränderungen vor Ort.

Beispiele von Projekten aus dem Conrad von Soest Gymnasium und dem Oberstufen-Kolleg Bielefeld werden vorgestellt, und als Inspiration für Adaptionen zur Diskussion gestellt. Die Verknüpfung vom Erwerb fachlicher Kenntnisse und methodischer Kompetenzen mit der konkreten Anwendung und Evaluation im politischen Entscheidungsprozess steht dabei im Fokus. Es geht um die Verknüpfung von Schulpraxis mit außerschulischen Lernorten. Lebensnahes Lernen mit politischen Folgen.

NACH DEN Rechten SEHEN

Gesamtschule Barmen // Carl von Ossietzky Gymnasium Hamburg

Gerechtigkeit, Kinderrechte, Menschenrechte, Berechtigungen, Recht auf Unversehrtheit, Rechte Meinung, Unrecht, Wahlrecht, Demonstrationsrecht,... sind nur einige Rechte, die wir als Schule in den Blick nehmen und als demokratische Gemeinschaft im überfachlichen, lebensweltlichen und kulturell-engagementbereiten Sinne betrachten. Ein **Roter Faden** mit Beispielen und Möglichkeiten einer demokratischen, kritischen, weltoffenen Unterrichts- und Schulkultur soll Anregungen für die gemeinsame Arbeit geben.

Verantwortung für mich – Verantwortung für andere. Demokratiepädagogische Lernräume für zukünftige WeltbürgerInnen

Grundschule Süd Landau // GS Gau-Algesheim Schloss Ardeck

In unserem Workshop stellen wir demokratiepädagogische Lernräume der Mitbestimmung und Selbstwirksamkeit aus unseren zwei Grundschulen vor. Eine Schülerin präsentiert ein innovatives Partizipationsprojekt, das auch über das Schulleben hinaus im handlungsnahen und lokalen Umfeld der Kinder stattfindet.

Wir wollen Euch/Sie dazu einladen, eigene Ideen zu konkretisieren, neue Lernräume anzudenken und zu entwickeln, in denen Kinder Zusammenhänge verstehen und erleben können und die Übernahme von

Verantwortung für sie selbst und andere wirksam ist. Das eigene Arbeiten, Denken und Handeln in Schule kann gemeinsam auf Basis der eigenen Erfahrungen dabei reflektiert und neu ausgerichtet werden. Die Bedürfnisse und Wünsche der TeilnehmerInnen stehen hierbei im Vordergrund und nehmen entscheidend Einfluss auf den prozesshaften Charakter des Workshops.

Fairer Handel und Faires Handeln in der Schule

Jenaplanschule Jena // Carl von Linné Schule

Ziel des Workshops ist es, gemeinsam Potenziale des Fairen Handels für die Unterrichts- und Schulentwicklung in einer kreativen Weise zu entdecken. Erprobte Beispiele aus Jena und Berlin sind genauso Bestandteil des Workshops wie zeitlicher Raum, um kreative Ideen zu entwickeln und darüber in den Austausch mit Teilnehmenden zu treten. Der Workshop versucht sowohl für Newbies als auch für Experts im Bereich des Fairen Handelns und im Globalen Lernen neue Ideen und Anregungen zu bieten und lebt dabei von Ihnen als Teilnehmende. Wir freuen uns auf eine spannende Zusammenarbeit.

Lernfelder, Lernzugänge, überfachliche Kooperationen – Die Einbettung von GCE in den Jahresplan

Robert Bosch Gesamtschule // Evangelische Schule Berlin Zentrum

In diesem Workshop beschäftigen wir uns mit der Einbettung von Global Citizenship Education in den Jahresplan der Schule. Dabei lernen die TeilnehmerInnen anhand zweier Beispiele die Möglichkeiten einer Einbettung sowie praktische Werkzeuge kennen. Die Robert-Bosch-Gesamtschule Hildesheim stellt den Jahresarbeitsplan als Instrument zur Planung und Implementierung fächerübergreifenden Arbeitens in Bezug auf UNESCO-Themen vor. Die Evangelische Schule Berlin Zentrum stellt die Umsetzung des Lernfeldes Globales Lernen und unterschiedliche Lernzugänge wie Lernbüro, Projektunterricht, Pulsare und das Fach Globales Lernen vor. Die TeilnehmerInnen arbeiten zusammen mit VertreterInnen der beiden Schulen beispielhaft an einem Jahresplan für Ihre eigene Schule, in dem GCE strukturell in der Schule verankert ist.

Politischem und religiösem Extremismus pädagogisch begegnen

Evangelische Schule Neuruppin // Gesamtschule Bremen Ost // IGS Nordend

Politischem und religiösem Extremismus kann man auf drei Ebenen begegnen:

- 1) Im Unterricht und der Schule.
- 2) In der Zivilgesellschaft durch Zusammenarbeit mit Verbänden, Kirchen etc.
- 3) In der Politik, die allgemeine Regeln beschließt.

Drei Inputs aus der Praxis:

Zu 1) Die IGS Nordend legt im täglichen Miteinander die Grundlage dafür, sich antirassistisch einzumischen.

Zu 2) Die Evangelische Schule Neuruppin arbeitet gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Organisationen am gemeinsamen Ziel für Toleranz und Demokratie der Kampagne „Neuruppin bleibt bunt“.

Zu 3) Durch ein Projekt der GSO Bremen zum Thema Homophobie (einschließlich der religiösen Ursachen) wurden die allgemeinen Regeln Bremens verändert.

Umgang mit demokratiefeindlichen Einstellungen

IGS Franzsesches Feld // Schule „Am Park“ Behrenhoff

Der starke Stimmenzuwachs der AfD hat bei der diesjährigen Bundestagswahl dazu geführt, dass das Schlagwort „Demokratieunterricht“ wieder in aller Munde ist. Die Schulen sollen richten, was unsere Gesellschaft derzeit dringend braucht: die Vermittlung von Toleranz, Verständnis, Kompromissbereitschaft quer durch alle Bevölkerungsschichten. Um diese Kompetenzen zu vermitteln, reicht es allerdings nicht aus, den Politik- oder Sozialkundeunterricht aufzuwerten. Angesichts einer komplizierten und im Wandel begriffenen Welt müssen unsere Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden, mit Krisen und Problemen konstruktiv umzugehen, soziomoralische Kompetenzen ausbilden: Achtung und Empathie, Unterscheidung und Koordination von Perspektiven und Interessen, Toleranz und Bestimmtheit, Mut und Besonnenheit, Kooperationsfähigkeit und Verantwortungsbereitschaft. Schülerinnen und Schüler müssen in allen Bereichen von Schule erleben, dass sie etwas zu sagen haben und dass sie ein Stück Verantwortung tragen. Demokratische Prinzipien müssen deshalb den gesamten

Schulalltag durchdringen, getragen von einer Kultur der Anerkennung. Doch wie sieht das in der Praxis aus? Strategien und Ideen von Schulen, die Voraussetzungen für demokratisches Lernen im Spannungsfeld zur tradierten hierarchischen Struktur der Institution Schule schaffen, wollen wir in diesem Workshop kennen lernen und diskutieren.

Interkulturelles Lernen in der Schule – Migration und Vielfalt als Chance (Arbeitstitel)

Dannewerk-Gemeinschaftsschule der Stadt Schleswig // Quinoa Schule

Eigene Vorurteile aufdecken, sich selbst (aner)kennen und auch in Unverständnis gemeinsame Wege finden - durch erprobte Praxisbeispiele soll gezeigt werden, dass Migration und Vielfalt mehr Chancen als Gefahren bieten. Darüber hinaus soll genügend Raum und Zeit dafür eingeräumt werden, die gemachten Erfahrungen zu besprechen und zu reflektieren.